

Zu (10) Herausforderungen und notwendiges re:connect

Wir stehen als Menschheit und Gesellschaft in der Schweiz, in Europa und weltweit vor gewaltigen Herausforderungen und es gilt die Zukunftsfähigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft auch für zukünftige Generationen zu sichern.

Klimawandel und die anderen in der Grafik benannten Themen stellen nur eine der beiden Ebenen dar. Herausforderungen und Probleme zu lösen, sind wir gewohnt. Die neue, zweite Ebene ist die der enorm gestiegenen **Komplexität**, die nicht nur in der breiten Bevölkerung, sondern auch bei den Entscheidungsträger*innen zu einer enormen «**Überforderung**» führt.

Unser Planet, die Gesellschaft, die Wirtschaft und viele Unternehmen stehen vor **gewaltigen Herausforderungen**

- Klimawandel, Übernutzung der Ressourcen (1,7 Welten), Machtballungen (Grosskonzerne), ausgeuferte Finanzindustrie, Gier/Spekulation/Blasen, Verschuldung, Künstliche Intelligenz (AI), Überwachung, Gentechnik & Biotechnologie, Digitalisierung/ Industrie 4.0, Verteilungsprobleme, demografischer Wandel, veränderte Arbeitsanforderungen, Bildung, Einkommenssicherung, Cyberkriminalität, ...
- Komplexität, Informationsüberfütterung, Zeitdruck, Polarisierung, Fake News, schnell steigende Anforderungen, kaum Verantwortungsbewusstsein, Überforderung, ...

Aufgabe: neue Denk- und Lösungsansätze entwickeln und umsetzen, um in der Zukunft ein gutes, würdevolles und enkeltaugliches Leben sichern zu können.



Wir brauchen neue Denk- und Lösungsansätze. Die in der Grafik benannte Literatur bietet dafür erste brauchbare Ansätze mit dem Ziel, in der Zukunft ein gutes, würdevolles und enkeltaugliches Leben für uns Menschen zu sichern.

Es gilt die (überholten) **Glaubenssätze** unseres heutigen Wirtschaftssystems bewusstzumachen und zu überarbeiten. Wir alle wissen und wertschätzen, wohin uns unsere Leistungsgesellschaft nach dem Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg geführt hat und welchen Lebensstandard wir dadurch erreichen konnten. Nur seit Mitte der 80er Jahre haben wir unser Konsumverhalten gravierend beschleunigt und die Ressourcen-Grenzen unseres Planeten bei weitem überschritten. Zunächst betraf das nur die industrialisierten Länder; nunmehr streben aber weitere 3 Mrd. Menschen in China und den sog. Schwellenländern danach so zu konsumieren, wie wir in Westeuropa und die Nordamerika.

Grafik: Die rote Wirtschaft als das heute dominierende Wirtschaftssystem - Glaube an unbeschränkte Ressourcen und weiteres Wachstum

Die **rote Wirtschaft**
(Old Economy)



Rot steht hier für Geschwindigkeit, Leidenschaft, Intensität, Aggressivität und den Kampf ums Überleben. «Fressen» oder «Gefressen werden»...

Kernannahmen:

- (1) Mehr ist besser
- (2) Geld = Erfolg
- (3) Sich um das Gemeinwohl zu kümmern ist Aufgabe der Politik, nicht der Wirtschaft
- (4) «Geiz ist geil»
- (5) Der Markt regelt sich von selbst
- (6) Konsum macht glücklich
- (7) Mein Wert bemisst sich nach meinem Erfolg
- (8) Konkurrenz ist ein Naturgesetz
- (9) Menschen brauchen Konkurrenz als Motivator
- (10) Mit sozialen Projekten kann/darf man kein Geld verdienen
- (11) Fressen oder gefressen werden
- (12) Alles und jeder ist käuflich

Quelle: Sustainable Companies – Wie Sie den Aufbruch zum Unternehmen der Zukunft wirksam gestalten, E. Oberleiter, H.U. Streit, G. Reifer, Terra Institute, 2016

Grafik: Die grosse Beschleunigung! Unsere Wirtschaftsleistung sprengt inzwischen die Grenzen unseres Planeten.

Die günstigen Bedingungen des **Holozäns** (stabiles Klima bei 350 ppm CO₂-Konzentration, ausreichend Süsswasser, florierende Artenvielfalt, gesunde Weltmeere, ...) könnten noch weitere 50'000 Jahre anhalten – wenn sie nicht beeinträchtigt würden.

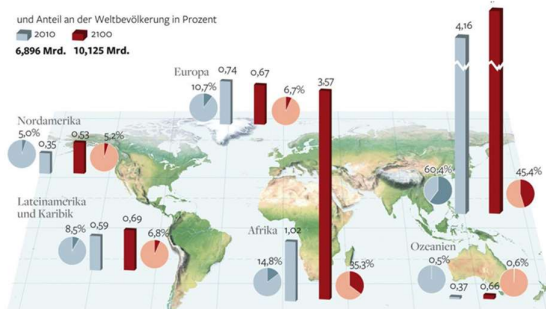
Aber: die **grosse Beschleunigung** (Zunahme menschlicher Aktivitäten) zwischen 1950 und 2010

- ✓ Weltbevölkerung: Faktor 3 – von 2,5 Mrd. auf 6,9 Mrd. Menschen (7,6 Mrd. Ende 2017)
- ✓ Reales Welt-BIP: Faktor 7
- ✓ Süsswasserverbrauch: Faktor 3
- ✓ Energieverbrauch: Faktor 4
- ✓ Einsatz Düngemittel: Faktor 10

Seit 1970 ist die Anzahl der Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische weltweit um 60% zurückgegangen.

Das Ausmass der chemischen Verschmutzung ist bislang noch nicht quantifiziert. Belegt sind der Rückgang der Süsswasser-Reservoirs und die Versauerung der Meere.

Zu stellende **Frage**: «Wie beeinflusst die Art, wie ich einkaufe, esse, reise, meinen Lebensunterhalt verdiene, wähle, meine Bankgeschäfte erledige und mich generell verhalte, die sozialen und planetaren Grenzen?»

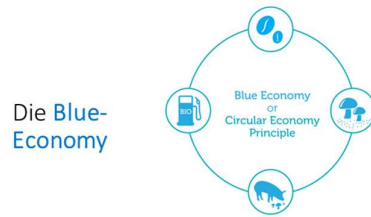


Quelle Donut-Ökonomie, Kate Raworth / Grafik: <https://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article13519338/Ueberbevölkerung-ist-grosstes-Problem-der-Menschheit.html>

Hinweis zur Grafik: Die Werte beziehen sich auf den Zeitraum 1950 bis 2010. Inzwischen sind 10 weitere Jahre vergangen und die Beschleunigung im Konsumverhalten sowie im Ressourcenverbrauch hat weiter stark zugenommen. In der Schweiz verbrauchen wir 4,2 Welten (inkl. Importe) und weltweit nutzen wir die Weltressourcen mit 170% p.a.

Was tun? In den 90er Jahre entwickelte sich ein Modell der «**grünen Wirtschaft**», was jedoch bis heute nur ein Nischendasein fristet. Zudem wurde zu stark polarisiert: «wir sind die Guten und ihr macht alles falsch».

Mit Günter Pauli wurde 2010 die «**blaue Wirtschaft**» begründet. Die Kernannahmen und Grundprinzipien sind bereits deutlich besser als die der roten und der grünen Wirtschaft. Sie berücksichtigen wichtige Grundprinzipien wie Nachhaltigkeit, Unternehmerische Verantwortung, Kreislaufwirtschaft, Kooperation und menschliche Beziehungen gelingen lassen (siehe Grafik).



Blau steht neue ganzheitliche Zielvorgaben, positiver Impact auf Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft, Leuchtturm-Unternehmen und Selbsttranszendenz ...

Kernannahmen:

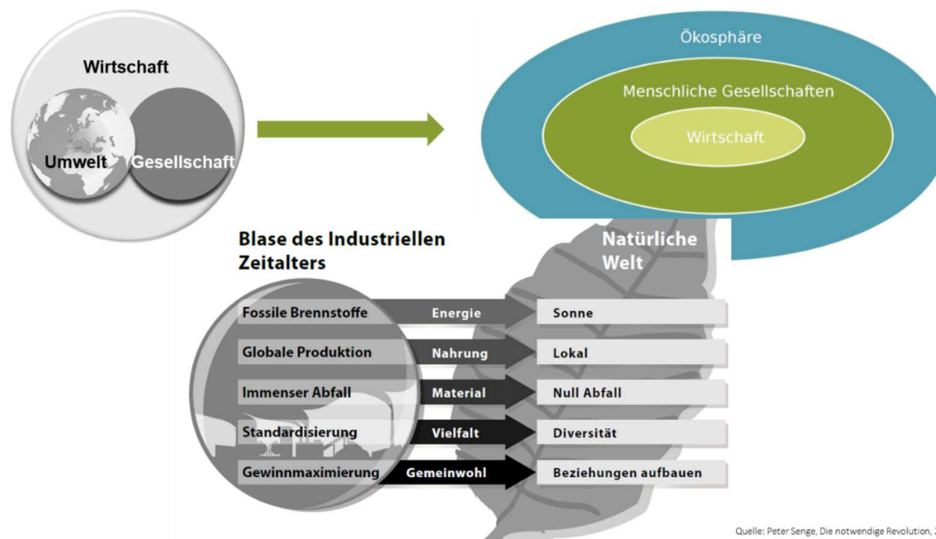
- (1) Kreislaufwirtschaft: der Müll des einen ist der Rohstoff des anderen
- (2) Kooperation als Schlüssel zum Erfolg
- (3) Übertragbarkeit der Arbeitsweise und Grundsätze der Natur auf die Wirtschaft
- (4) Alles verändert sich ständig (*im Fluss*)
- (5) Diversifikation erhöht die Stabilität
- (6) Die Kräfte der Natur sind günstiger und effizienter

Grundprinzipien:

- (1) Kreisläufe
- (2) Unternehmerische Verantwortung (Internalisierung von Kosten)
- (3) Achtsamkeit, Sinn, Werte und Nachhaltigkeit in allen Bereichen – ganzheitlich
- (4) Kooperation und Vernetzung
- (5) Transparenz und Diversität
- (6) Menschliche Beziehungen gelingen lassen

Quelle: Sustainable Companies – Wie Sie den Aufbruch zum Unternehmen der Zukunft wirksam gestalten, E. Oberleiter, H.U. Streit, G. Reifer, Terra Institute, 2016

De facto geht dieser Ansatz zwar in die richtige Richtung; er ist aber noch nicht vollständig.



Quelle: Peter Senge, Die notwendige Revolution, 2011

Peter Senge vom MIT hat 2011 bereits herausgearbeitet, dass wir die Wirtschaft wieder richtig einbetten müssen. Sie hat für unser Leben in den industrialisierten Ländern eine viel zu grosse Bedeutung bekommen (Kommerzialisierung nahezu aller Lebensbereiche). Und es gilt aus der Blase des industriellen Zeitalters herauszufinden und uns an den Gesetzen und Gleichgewichten der Natur zu orientieren. In dem Modell der blauen Wirtschaft werden schon viele Punkte übernommen. Aber in der blauen Wirtschaft wird das Thema Konsumentenverhalten und bewusster Konsum – z.B. mit dem Thema «**Suffizienz – weniger ist mehr**» - nicht ausreichend thematisiert.

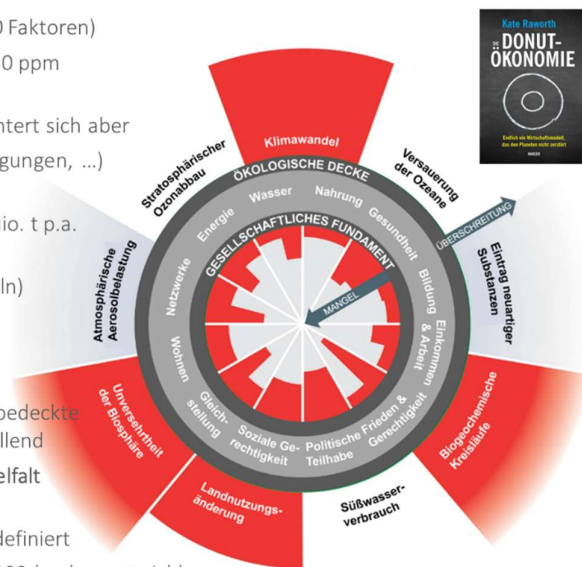
Sehr umfassend mit den aktuellen Herausforderungen und den Fehlentwicklungen des «Neoliberalismus» hat sich auch Kate Raworth, eine Ökonomin aus den USA beschäftigt. Sie sagt, wir brauchen ein neues «Narrativ» für die Wirtschaft; Kernannahmen und Glaubenssätze des aktuellen Mainstreams (rote Wirtschaft) sind falsch. In ihrem Buch «Die Donut Ökonomie» zeigt sie auf, dass es gilt

- a) die planetaren Grenzen unseres Planeten zu beachten. Dabei geht es nicht nur um Klimawandel, sondern um viele weitere Themen (siehe Grafik) und darum,
- b) das gesellschaftliche Fundament zu sichern (12 grundlegende Komponenten). Die Entwicklungen in Frankreich mit den Gelbwesten und mit der AfD in Deutschland zeigen, wie viele Menschen sich bereits ausgegrenzt sehen; eine grosse Gefahr für unsere Demokratien und die Freiheitsrechte

Grafik: Der Donut als «Kompass» für die ökologische Decke und das gesellschaftliche Fundament

Der überschüssende Druck auf die **ökologische Decke** (10 Faktoren)

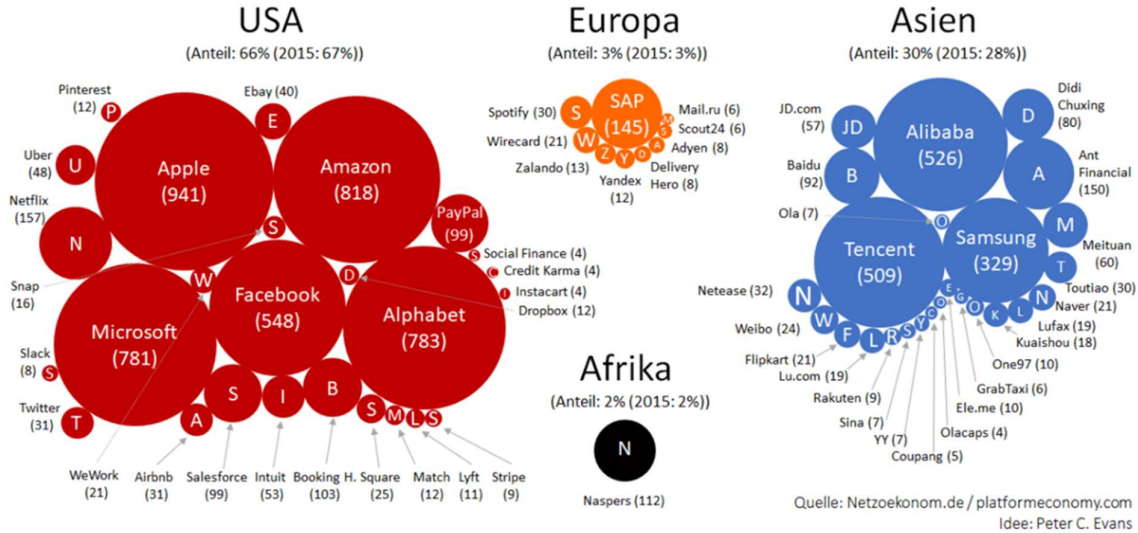
- (1) Klimawandel – Begrenzung CO₂-Konzentration auf 350 ppm (aktuell 407 ppm)
- (2) Versauerung der Meere – aktuell noch ok – verschlechtert sich aber
- (3) Chemische Umweltverschmutzung (Plastik, Verunreinigungen, ...) – noch nicht quantifiziert
- (4) Phosphorbelastung (durch Düngemittel) – max. 6,2 Mio. t p.a. (aktuell: 14 Mio. t steigend)
- (5) Stickstoffbelastung (reaktiver Stickstoff in Düngemitteln) – max. 62 Mio. t p.a. (aktuell: 150 Mio. t steigend)
- (6) Süsswasserverknappung – Frischwasserverbrauch max. 4'000 km³ p.a. – aktuell 2'600 km³ p.a. steigend
- (7) Flächenumwandlung (Aufforstung) – mind. 75% waldbedeckte Flächen vor dem Eingriff vs. aktuell 62% und weiter fallend
- (8) Unversehrtheit der Biosphäre und Verlust der Artenvielfalt – dramatisch
- (9) Luftverschmutzung – bislang keine Kontrollvariablen definiert
- (10) Rückgang der Ozonschicht – mind. 275 DU – aktuell 283 (verbessert sich)



Kate Raworth stellt klar, dass wir für die Wirtschaft des 21. Jahrhunderts die Marktkräfte neu ausrichten müssen. Sie nennt es die «Die eingebettete Ökonomie»: der Markt allein ist nicht effizient (es braucht Leitplanken) und der Staat sollte seiner Verantwortung gerecht werden – gerade angesichts der Globalisierung und der Marktmacht global agierender Grosskonzerne. Und die Finanzwirtschaft sollte wieder den Menschen und der Realwirtschaft dienen.

Schauen wir uns an, wie sich gerade die Börsen und Unternehmenswerte entwickeln, so fällt auf, dass «Plattformen» wie Amazon, Google und Facebook die wirtschaftliche Macht übernehmen und dass Europa in dieser Liga mit 3% Marktanteil nicht wirklich mitspielt. Betrachten wir die 60 wertvollsten Plattformen zum Sommer 2018, so dominieren noch die USA vor China und Süd-Korea. Europa wie auch Japan sind kaum noch vertreten.

Die 60 wertvollsten Plattformen der Welt (Angaben in Mrd. Dollar (Börsenwert/jüngste Finanzierung, 10.06.2018))



<http://www.platformeconomy.com/blog/wert-der-plattform-okonomie-steigt-im-ersten-halbjahr-um-1-billion>

Und was bedeutet das für die Zukunft? Europa braucht eine neue Strategie; denn mit 3% Marktanteil ist es unbedeutend unter den grossen Plattformen geworden. Eine Chance könnte die starke Start-up Szene sein. Nach «America first» und dem neuen Machtanspruch der Chinesen braucht Europa nun eine Neuausrichtung.

Dafür braucht es eines re:connects und deutlich mehr Fokus auf Regionalität und Nachhaltigkeit. Die Gemeinwohl-Ökonomie hat ein umfassendes und ganzheitliches Konzept für «Wirtschaft neu denken» und «eine Wirtschaft, die den Menschen dient und die Natur/Umwelt achtet» entwickelt. Für die Debatte zur Umsetzung wollen wir alle Gruppierungen – speziell die drei in der Grafik aufgeführten - über DIALOG zusammenführen.

Postwachstums- und Gemeinwohl-Ökonomie sowie andere alternative Nachhaltigkeits-Bewegungen



- Die Industrienationen müssen mit gutem Beispiel vorangehen und «schrumpfen»
- Das aktuelle Wirtschaftssystem bedarf grundlegender Reformen
- Viele unterschiedliche Ansätze mit eingreifenden Massnahmen

Vertreter der Green und Blue-Economy



- Technologie-Anstrengungen zur signifikanten Reduktion der CO₂-Emissionen
- Glaube an neue Umwelt- und Recycling-Techniken
- Halbherzige Apelle an Konsumenten & Produzenten
- Der Handlungsdruck wird unterschätzt

Vertreter der klassischen Wirtschaft (Old Economy)



- Negierung des Klimawandels bis „es tut ja noch nicht weh“
- Glaube an unbeschränkte Ressourcen und weiteres Wachstum